

Position des FONAP zur *Remediation and Compensation Procedure* des RSPO (zur Veröffentlichung auf der FONAP-Website)

Im November 2015 hat das FONAP die *Remediation and Compensation Procedure (RACP)* des RSPO abgelehnt (<http://www.forumpalmoel.org/de/aktuelles/nachricht-detailansicht/article/fonap-lehnt-die-aktuelle-version-der-rspo-remediation-and-compensation-procedures-ab.html>). Der RSPO-Vorstand, in dem alle Stakeholder-Gruppen – einschließlich NGOs – vertreten sind, hat die Kompensationsregeln nach einem kontroversen zweijährigen Diskussionsprozess im November 2015 mit einigen Änderungen zur ursprünglichen Beschlussvorlage beschlossen. Die vom FONAP vorgelegten Änderungsvorschläge sind leider nicht aufgegriffen worden.

Das FONAP betrachtet die Kompensationsregeln nach wie vor kritisch. Kernproblem ist, dass auch zukünftige Umwandlungen von wertvollen Flächen inkl. Regenwäldern nachträglich kompensiert und die Flächen zertifiziert werden können. Nach mehr als 10 Jahren der Diskussion zu nachhaltigerer Palmölproduktion sollten alle Palmölproduzenten verstanden haben, dass eine Zertifizierung von zerstörten Flächen mit hohem Schutzwert nicht möglich sein kann.

Hintergrund der Entscheidung ist die Tatsache, dass der RSPO von allen zertifizierten Produzenten fordert, dass diese ihre gesamten Anbauflächen in ihrem Besitz zu 100 Prozent zertifizieren lassen müssen. Der RSPO verfolgt hier einen anderen Ansatz als andere Zertifizierungssysteme wie beispielsweise ISCC. Bei ISCC unterliegen die zertifizierten Standorte eines Unternehmens den Anforderungen von ISCC, zu denen ein Verbot von Landnutzungsänderungen auf schützenswerten Flächen nach dem Cut-off Date 2007 gehört. Eine Kompensation ist auf den zertifizierten Flächen nicht zulässig. Anders als im RSPO, muss ein Unternehmen bei ISCC jedoch nicht alle Standorte zertifizieren lassen, weshalb zwangsläufig nur zertifizierte Standorte eines Konzernunternehmens, welche nachhaltig zertifiziertes Material vertreiben möchten, die ISCC Anforderungen erfüllen müssen.

Das Dilemma des RSPO liegt in der Forderung nach 100% Zertifizierung der gesamten Anbauflächen eines Konzernunternehmens. Es mag in wenigen Einzelfällen nachvollziehbar sein, dass nicht alle Standorte das Cut-off Date (2005) erfüllen können, weshalb sich für die Vergangenheit die Notwendigkeit zur Kompensation ergibt. Allerdings ist es schwer nachvollziehbar, wenn mehr als 10 Jahre nach Einführung des Cut-off Dates immer noch schützenswerte Flächen umgebrochen werden, damit eine Kompensation notwendig wird und die Kompensationsregeln ein solches Vorgehen auch für die Zukunft erlauben.

Das FONAP hat sich innerhalb des RSPO erfolgreich für mehr Transparenz eingesetzt. Mit großer Mehrheit hat die Generalversammlung des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) in Bangkok/Thailand am Donnerstag, 10. November, eine vom FONAP eingereichte Resolution für mehr Transparenz angenommen. Gemäß der Resolution verpflichtet sich der RSPO künftig, weitere Daten

von Unternehmen offen zu legen, wenn sich diese bei Neupflanzungen ihrer Plantagen nicht an die Regularien des RSPO halten. In seiner Resolution hat das FONAP gefordert, die Summe der aggregierten Flächen, für die Unternehmen Kompensation geleistet haben, sowie detaillierte Zeit- und Maßnahmenpläne der Mitglieder des RSPO offen zu legen. Diesem Antrag hat die Generalversammlung nun zugestimmt. Künftig werden diese Daten in einem Bericht des RSPO veröffentlicht. Zusätzlich soll der RSPO sicherstellen, dass nach 2 Jahren – dann also im Herbst 2017 – ein Review durchgeführt wird, wie die Kompensationsregeln von den Produzenten umgesetzt wurden.